

Volker März im Gerhard-Marcks-Haus

Von Affen und Menschen

Alexandra Knief 16.03.2018

Am Sonntag, 18. März, eröffnet das Gerhard-Marcks-Haus gleich drei neue Ausstellungen. Unter anderem zeigt das Museum in der Ausstellung "Horizontalist" rund 500 Werke von Volker März.



Unzählige kleine und große Figuren des Berliner Künstlers Volker März bevölkern ab sofort das Gerhard-Marcks-Haus. (SANDRA BECKEFELDT)

Bremen. Es grenzt schon fast an Reizüberflutung, was den Besucher des Gerhard-Marcks-Hauses ab Sonntag in der neuen Ausstellung "Horizontalist (der Affe fällt nicht weit vom Stamm)" erwartet: Mehr als 500 Arbeiten des Berliner Künstlers Volker März sind in den Ausstellungsräumen versammelt, beleben sie mit Farbe, Dynamik, Vielfalt – und vor allem mit Geschichten. Denn März ist nicht nur Künstler, er ist gleichsam Geschichtenerzähler, spinnt Storys zu seinen Werken und lädt den Betrachter damit zum Weiterspinnen ein. Da ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass anstelle eines Ausstellungskatalogs eine Art autobiografischer Roman von Volker März erscheint, der wie die Ausstellung den Titel "Horizontalist" trägt und sich um sein Pendant mit dem Namen Franz Mai dreht.

Es ist nicht einfach auf den Punkt zu bringen, was die Kunst von Volker März ausmacht. Allein deshalb, weil sie so umfassend ist und sich thematisch

grundverschiedenen Inhalten widmet. Da wären etwa die überdimensionalen Radiergummis, die den Besucher direkt am Museumseingang begrüßen und ihm in den Ausstellungsräumen sowie auf dem See in den Wallanlagen hinter dem Museum erneut begegnen.

Mission: Aufarbeitung

Von 2005 bis 2006 war März mit seiner Guerilla-Performance-Gruppe "Unos United" als Teil des Kunst- und Kulturprogramms der Bundesregierung zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Europa unterwegs und hat mit eben diesen Radiergummis an historisch kontaminierten Orten auf ironische Weise die Brücke zwischen dem Holocaust und der Weltmeisterschaft geschlagen, weil bei einem solchen Turnier nur derjenige Weltmeister werden könne, der alle anderen Nationen quasi "ausradiert". Das Thema Nazi-Deutschland taucht in seinen Werken immer wieder auf, sei es in Form von Hitler-Figuren oder anderen Allegorien in seinen Arbeiten. März ist nämlich der Meinung, dass viele Aspekte aus dem Dritten Reich bis heute nicht richtig aufgearbeitet worden sind. März hinterfragt gesellschaftliche Gegebenheiten, mal provozierend, mal humorvoll aber stets klug und herausfordernd.

März bewegt sich zwischen Malerei, Bildhauerei, Installation und Film. Hauptbestandteil seiner Arbeit sind bemalte Figuren mit roten Ohren. Mal sind es bekannte Charaktere wie Joseph Beuys oder Franz Kafka, mal sind sie männlich, mal weiblich, manchmal sind es Affen, die sich wie Menschen verhalten, mit all ihren Fehlern und Vorurteilen. Da wären die sich von goldenem Schein ernährenden "Scheinesser" oder die der Ausstellung ihren Namen gebenden "Horizontalisten", Lebenskünstler, die frei sind, die sich um nichts sorgen. Die rumhängen und mit denen März auch unsere Vorstellung vom Zivilisiertsein hinterfragt. Begleitet werden die Ausstellungsobjekte von ausführlichen Texttafeln, die Geschichten zu den Exponaten spinnen oder mit den Besuchern durch die oft mit "Was siehst du?" beginnende Gesprächsform in einen Dialog treten und immer neue Fragen aufwerfen. Viel zu entdecken gibt es in dieser Ausstellung, die man mit nur einem Besuch kaum ganz erfassen kann.

Parallel zur Ausstellung von Volker März zeigt das Museum im Obergeschoss wieder einen Ausschnitt aus dem Lebenswerk von Gerhard Marcks, diesmal unter dem Titel "Ornament und Befreiung". Im Pavillon ist eine Installation des Malers und Bildhauers Boris Doempke zu sehen, der mit seiner raumbezogenen Arbeit seine Werkreihe "Tales of Space" fortsetzt.

Gerhard-Marcks-Haus, Am Wall 208. Bis 10. Juni. Geöffnet: dienstags bis sonntags 10-18 Uhr, donnerstags bis 21 Uhr. Informationen zum Begleitprogramm unter www.marcks.de

https://www.weser-kurier.de/bremen/bremen-kultur_artikel,-von-affen-und-menschen-_arid,1710935.html